

Das Brautbild der Amalie v. Brösigke, 1803 (J.F.A. Tischbein)

Hätte doch **Goethe** sie schon als junges Mädchen gesehen
in ihrer Munterkeit, Anmut, Schönheit: im Brautbild verewigt!

Später kannt' er sie wohl, als früh verwitwete Mutter
dreier reizender Töchter, ihm die verehrte Freundin,

die, in der heiteren Freiheit des Kurorts, sein einsames Alter
freundlich und liebeich umgaben: Großpapa in der Familie!

Mußt' er ein solches Behagen in Weimar doch schmerzlich vermissen:

Zwist in der Ehe des Sohns, im Obergeschoß seines Hauses.

Sommerwochen in Karlsbad! Die Neigung des Dichters und Staatsmanns

wächst ins Ungeheure, gilt nun der ältesten Tochter,

Ulrike, so jung und entzückend wie einst auf dem Bilde **die Mutter**,

Amalie von Lewetzow, einst die junge **Amalie von Brösigke**,

achtzehnhundertunddrei, beschwingt wie eine der Grazien,
tanzt sie, mit 15, dem Leben - und dem Betrachter entgegen.